

(s. dort), die sich zu den beiden Flügeln des Ganges in großen segmentbogigen Öffnungen öffnet. Die Nordseite nehmen zwei gekuppelte mit Flachpilastern besetzte Pfeiler ein, die miteinander und mit den seitlichen Pfeilern durch Rundbogen verbundene Gurtbogen tragen, die teils den Gang, teils die Durchfahrt zwischen Gang und Kirche überqueren; die Gurtbogen und die Kappen der Felder dazwischen mit leichtem Bänder- und Rankenornamente in weißem Stuck geschmückt. An der Nordseite in der Mitte die Haupttür, rechts und links davon je eine rechteckige gerahmte Tür mit Reliefaufsatz aus weißem Stucke, eine Urne zwischen krautigem, zu einer Volute eingerolltem Ornamente. Alle Arme der Stiege mit Gratgewölben mit Stuckbändern auf den Graten, Rosetten in deren Schnittpunkt und leichtem Bandrankenwerke in den Kappen. Dieses Gewölbe wird von Pfeilern und von dorischen Pfeilern mit attischen Basen getragen, zwischen denen eine Balustrade mit schief gestellten Balustern läuft. Die Wangen der oberen Arme in ähnlicher Weise dekoriert wie die Decken. Die Südwand wird in jedem Stockwerke durch ein



Fig. 280 Melk, Stift, Stiegenhaus (S. 284)

doppelbreites mittleres und zwei seitliche rechteckige Fenster in tiefen Nischen durchbrochen. Vor ersterem steht eine überlebensgroße Skulpturengruppe aus weißem Stucke; am breiten Postamente an der Vorderseite in vertieftem Felde Relief eines liegenden Flußgottes, oben Statuen, eine Frau und ein Mann in antiker Tracht, zwischen ihnen ihre Embleme: ein Löwe und ein Putto vor einem Säulenstumpfe. Darüber in Lorbeerkrantz Schild mit Aufschrift: *Constantia et fortitudine* (Fig. 281); 1717 von Mathielli gearbeitet. An der Ost- und Westwand im Untergeschosse in dem Wandfelde je eine Nische in profiliertem Rahmung mit ausladender Sohlbank über krautigem Stuckornamente, nach oben mit einer Muschel abgeschlossen. In der Nische je eine überlebensgroße Stuckstatue, im W. ein jugendlicher Genius mit Kranz und Tuba (Fig. 282), im O. ein lorbeerbekränzter Krieger (Ruhm und Weisheit). Die Figuren wurden 1717 von Mathielli gearbeitet; s. S. 198.

Die Stiegenanlage im zweiten Stock entspricht der des ersten. Die Wände bestehen aus einem glatten Sockel, in den die Fenster des Untergeschosses mit ihren oberen Teilen einschneiden. Darüber ist die leicht zurückspringende Wand mit Flachpilastern mit Basen und hartprofilierten Deckplatten gegliedert, die sich in den beiden Ecken der Südseite zu einem Bündel vereinigen, zwischen den Fenstern paarweise gekuppelt sind. Die Fenster gleich denen des Untergeschosses. Die Ost- und Westwand in ein schmales

Fig. 281.

Fig. 282.